

Goethe, Johann Wolfgang: 3 (1821)

1 Der Frühling grünte zeitig, blühte froh
2 Narziss' und Tulpe, dann die Rose so;
3 Auch Früchte reiften mit gedrängtem Segen
4 Der nah und nähern Sonnenglut entgegen;
5 Sie zierten wechselnd längst ersehnte Zeit
6 Und schmeichelten der tiefsten Einsamkeit.
7 Da stellte sich dem Hoyerstaunten dar
8 Ein hehrer Fürst und Jugend Paar um Paar,
9 So gut als lieb, ehrwürdig und erfreulich;
10 Der innre Sinn bewahret sie getreulich,
11 In Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Wintertagen
12 Die holden Bilder auf- und abzutragen;
13 So kann er dann, bei solcher Sterne Schein,
14 Auch wenn er wollte, niemals einsam sein.

(Textopus: 3. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55422>)